

Zeitmanagement am Wochenende

Beitrag von „neleabels“ vom 13. Oktober 2009 07:10

Zitat

Original von Mia

Ich denke, wenn du zufrieden bist, ist das auch gut so. 65 Stunden finde ich zwar auch eher viel, aber schon noch im Rahmen - wir müssen ja bedenken, dass wir die Ferien mit reinrechnen müssen.

Äh, entschuldige, wenn ich mal so direkt nachfrage, aber hat man dir was in den Kakao getan?



65 STUNDEN IN DER WOCHE SIND DEFINITIV NICHT IM RAHMEN!!!

So eine hohe Wochenstundenbelastung geht von den Arbeitsbedingungen ja schon in Richtung Wechselschichten bei Montagearbeiten. Aber die Leute fahren kein lächerliches Grundschullehrergehalt ein und klotzen auch im Rhythmus "eine Woche Arbeit - eine Woche frei" durch. Die EU gibt eine Höchstgrenze von 48h vor und erlaubt 65 Arbeitsstunden wenn BEREITSCHAFTSDIENSTE eingerechnet werden - nicht, wenn man diese Zeit DURCHARBEITET!

Abgesehen davon - mal arbeitgeberfreundlich angenommen, der Lehrer lässt in der unterrichtsfreien Zeit völlig den Hammer fallen, was ja bekanntermaßen dank Korrekturen und Vorbereitungen nicht zutrifft, kommen wir zu folgender Arbeitszeitrechnung. Feiertage lasse ich raus, die verteilen sich ungefähr gleichmäßig innerhalb und außerhalb der Ferien.

Kalenderwochen im Jahr: 52

Unterrichtsfreie Zeit: 12 Kalenderwochen

Anspruch auf Erholungsurlaub: 30 Arbeitstage für mich als 41jähriger Beamter, das sind 6 Kalenderwochen

Wenn ich von völliger Untätigkeit in den Ferien ausgehe, bleibt also ein Soll von 6 Kalenderwochen Arbeitszeit, die auf das restliche Jahr zu verteilen ist.

Die Jahresarbeitszeit bei 46 Kalenderwochen Arbeit sind $41 \times 46 = 1886$ Stunden.

Diese Jahresarbeitszeit auf 40 Kalenderwochen verteilt sind $1886/40$ sind ca. 47 Stunden in der Woche.

47 Stunden in der Woche sind im Rahmen nicht mehr. 47 Stunden! Also in anderen Worten 9 1/2 Arbeitsstunden pro Tag - wenn man am Samstag und Sonntag KEINEN FINGER RÜHRT!

So, das war hoffentlich erstmal deutlich und einfach genug vorgerechnet - Leute ihr müsst WIRKLICH damit anfangen, mal die primitivsten Denkvorgänge einzuschalten, die man so als

Arbeitnehmer einzuschalten hat - nämlich das, was man bekommt, mit dem zu vergleichen, worauf man Anspruch hat. Darauf zu vertrauen, dass das "ja schon irgendwie hinkommt" ist wenig intelligent - der Dienstherr schenkt uns kein Butterbrot, wir müssen schon selbst für unsere Rechte sorgen.

Zitat

Pim

Oder soll ich zu den Erzieherinnen vom Kindergarten sagen: Also, tut mir leid; ich habe diese Woche schon 41 Stunden gearbeitet, ich kann nicht kommen. Auch bei Elterngesprächen ist das schwer möglich.

Äh..., ja. Das solltest du.

Pim, auch wenn es für dich vielleicht schwer verständlich ist, genau das ist der Weg, den man als Arbeitnehmer einzuschlagen hat. Wenn aufgrund von falscher Personalpolitik und ungeschickten Managements die Aufträge nicht mit dem verfügbaren Personal abgearbeitet werden können, dann ist das zuerstmal das Problem der Betriebsleitung. Aber prinzipieller Grundsatz ist, dass man das arbeitet, wofür man bezahlt wird, und mehr nicht. Wenn du nicht "nein" sagst, gibt es keine Verhandlungsbasis über die Forderungen des Arbeitgebers. Verhandeln kann man über alles, aber brav nicken und sagen "ach, die Arbeit ist so wichtig, ich mach die unentgeltlich", sorry, aber dafür gibt es keinen Euphemismus, das ist grauenvoll dumm. Nichts weiter.

Ich muss noch ein bisschen weiter deutlich und unfreundlich sein. Als ich denen letzten Beitrag gelesen habe, ist mit unwillkürlich das Wort "glücklicher Leibeigener" durch den Kopf geschossen. Zwischen deinen Zeilen lese ich, dass dich darüber zu freuen scheinst, dass du ständig dauerarbeitest, weil dich das wichtig macht. Gut, wenn du dir nur in dein eigenes Fleisch schneiden würdest, wäre mir das relativ egal.

Da ist aber eben der andere Punkt, den ich schon genannt habe, auf den du nicht eingehst, und der mich echt sauer macht. Dein Verhalten ist extrem unkollegial, weil den Kollegen in den Rücken fällst, die sich nicht darüber freuen, dass sie ausgebeutet werden. Das ist Scheiße. Nichts weiter. Abgesehen davon, du bist schon einige Jahre im Beruf und bist wahrscheinlich schon einigen Referendare und Berufsanfängern begegnet. Denk mal bitte darüber nach, was du durch dein "Vorbild" bei denen für einen Schaden angerichtet hast...

Ich finde das jedenfalls völlig daneben.

Nele